

der Spottvogel sind stolz auf ihren jungen Freund. Sein Herz kann froh sein, denn die Seeblume wird lächeln, wenn sie die Beweise seines Muthes sieht."

Die Augen des jungen Comanchen erglänzten von einem freudigen Stolze, den das Compliment des Canadiers und hauptsächlich die erregte Hoffnung in seinem Herzen weckte. Dem Indianer entfuhr ein kurzer Ausruf, dann fing er wieder an zu rudern, denn die im Galopp über die Ebene herkommenden Apachen schienen wie vorher der graue Bär den Schiffern den Weg abschneiden zu wollen.

Achtzehntes Kapitel.

Der Ort, nach dem die Indianer sich hinzubewegen schienen, um den Kahn, bis er vorüber kommen würde, zu erwarten, war von zahlreichen Weiden- und Ersenbüschen bedeckt, unter denen es ihnen ein Leichtes sein mußte, ohne irgend eine Gefahr für sie selbst die Schiffer anzugreifen. Es mußte daher Alles aufgeboten werden, um diesen Posten vor den Apachen zu erreichen. Setzten sich Letztere dort dennoch zuerst fest, so mußte man einen so gefährlichen Ort um jeden Preis vermeiden.

Die beiden Comanchen hatten den Canadier und den brennenden Strahl abgeloßt, die im Verein mit Gayseros und José die beiden Ruderer mit der Flinte in der Hand beschützten. Die Apachen hatten einen ungeheuren Halbkreis zu beschreiben, auf dessen sämtlichen Punkten sie fast außer dem Bereiche der Kugeln waren. Der Kahn hatte dagegen nur eine gerade Linie zu durchlaufen.

„Wenn ich Dir sage, daß diese Indianer auf den Flügeln des Windes in die Prairien getragen zu werden scheinen, wie ich auf meinen Reisen an der afrikanischen Küste habe sagen hören, der